

URGEWALT

Peavey Headliner 1000



Beim Test des neuen Peavey Headliner 1000 bekommen wir es mit einem klassischen Fall von Modellpflege zu tun, denn bereits im Jahr 2010 veröffentlichte der US-amerikanische Audio-Equipment-Hersteller das Headliner 600 Topenteil. Vieles hat sich hier im Laufe der letzten Jahre bewährt und deshalb konsequenterweise nicht verändert. Folglich finden sich wesentliche Merkmale wie ein robustes Design in klassischem Look und eine äußerst umfangreiche technische Ausstattung unverändert an unserem heutigen Test-Amp wieder. Aber wie es die Typenbezeichnung schon erahnen lässt: Wo seinerzeit 600 Watt Dauerleistung an die Box(en) weitergeleitet werden konnten, stehen nun 1.000 Watt zur Verfügung.

Von Heiko Jung

Obwohl die 600 Watt Power für nahezu alle gängigen Bühnensituationen ausreichend gewesen sein sollten, bleiben mit der Verfügbarkeit von nun 1.000 Watt keine Wünsche an Lautstärke und Schalldruck mehr offen. Eine solch immense Leistung gibt der Amp bei einem Widerstand von 4 Ohm ab. Für diesen Fall müssen entweder zwei Cabinets mit jeweils 8 Ohm parallel oder eine einzelne Box mit 4 Ohm Widerstand an die Endstufe angeschlossen sein. Dafür stehen sowohl eine hochwertige 6,3 mm Klinkebuchse als auch ein Speakon/Klinke-Kombianschluss auf der Geräterückseite bereit. Im Proberaum habe ich zwei 4x10er lagernd, die jeweils 8 Ohm Widerstand erzeugen. 700 Watt liefert der Headliner, wenn

nation aus verchromten Achteck-Potis und einfachen schwarzen Druckknöpfen mit dem massiven silber lackierten Rahmen um die Frontplatte ergibt einen hochwertigen Eindruck in schlichtem Design. Der angesprochene Einbau in ein Case steht gewissermaßen in Konkurrenz zu dem ansonsten über allem stehenden Lightweight-Gedanken bei der Konstruktion von Class-D-Amps. Für den harten Einsatz on the road ist bei allem Wunsch nach Leichtigkeit eine Verpackung im Case aber die einzig wirklich sichere und auf Dauer schonende für das Equipment. Bedenkt man, welche „Kühlschränke“ vor noch nicht allzu langer Zeit verladen werden mussten, um dann im Zweifelsfall deutlich weniger Power zu liefern, geht der Peavey immer noch in einer der unteren Gewichtsklassen an den Start. Selbstverständlich wurde von den Konstrukteuren auch ein Betrieb ohne Rackeinbau vorgesehen. Stabile Gummifüße sorgen in diesem Fall für einen sicheren Stand und die 5,4 kg Gesamtgewicht für einen entspannten Transport.

Die Herstellung unseres Test-Amps erfolgt nach amerikanischen Vorgaben ausschließlich in China, die Qualität der Verarbeitung ist durchweg tadellos. Wie eingangs schon erwähnt, wurde der Headliner 1000 mit allen nötigen Features ausgestattet und kann darüber hinaus mit einigen speziellen Fähigkeiten punkten. Standardmäßig sind auf der Rückseite eine eingebaute DI-Box und ein Einschleifweg für Effekte zu finden. Ein Blick auf die Vorderseite offenbart neben vielfältigen Möglichkeiten der Klangbearbeitung auch einen gut klingenden Kopfhörerausgang. Beim Einstecken eines Steckers in diese Buchse wird automatisch jede angeschlossene Box deaktiviert. Damit hat man gute Chancen, nachts zu Hause zu üben, ohne die Nachbarin zu wecken, oder beim Gig nochmals zwischen zwei Stücken den Schluss der Zugabe zu checken. Dabei ist allerdings Vorsicht geboten: Die DI-Box wird nicht automatisch gemuted! Dazu muss zusätzlich der Mute-Schalter neben dem Kopfhörerausgang gedrückt werden. Eine

„nur“ eine davon angeschlossen wird. Einerseits spielend leicht ausreichend, um die Gehörknochen der Bandkollegen zum Rasseln zu bringen, andererseits bestens geeignet, um in lauten Situationen den Amp nicht voll aufdrehen zu müssen und somit immer genügend Headroom für eine stabile Basswiedergabe ohne Dynamikverlust oder gar Clipping zur Verfügung zu haben. Sind beide Cabinets in Betrieb, verwandelt sich das Stack scheinbar in eine Urgewalt, mit deren Kraft sich spielend eine Stadionbühne beschallen ließe. Da blitzt er wieder auf: der fast angestaubte Traum vom Dasein als Rockstar mit meterhohen, nicht endenwollenden Boxenwänden hinter sich.

Roadtauglich

Generell ist die Bühne, welcher Größe auch immer, das angestammte Zuhause des Headliner. Wie sein Name und seine Zugehörigkeit zur Peavey Tour-Series andeuten, will der Verstärker auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Am besten jeden Tag in einer anderen Stadt. Getreu diesem Motto ist die Konstruktion des kräftigen Class-D-Amps im besten Sinne roadtauglich. So wurde dieser grundsätzlich im 19 Zoll Format designet und für den Einbau in ein Rack oder Case mit den nötigen Metalllaschen versorgt. Rundherum in ein stabiles mattschwarz lackiertes Gehäuse gehüllt, macht der Headliner einen sehr robusten Eindruck. Die Kombi-





kleine LED, die sonst den allgemeinen Betriebszustand anzeigt, wechselt dabei von einem Dauergrün in ein abwechselnd rotes und grünes Blinken. Tatsächlich ist diese Lampe die einzig vorhandene Anzeige am Amp. Alle anderen Schaltzustände der verschiedenen Druckknöpfe müssen durch deren Stellung abgelesen werden. Das könnte bei schlechten Sichtverhältnissen für Unsicherheit sorgen.

Sound

Ein weiterer runder Druckknopf befindet sich direkt neben der Eingangsbuchse für das Instrument. Mit seiner Hilfe lässt sich durch eine Wahl zwischen active/passive eine Anpassung an den vom Bass gelieferten Ausgangspegel vornehmen. Zusätzlich bestimmt die Stellung des Gain-Poti die Aussteuerung der Vorstufe. Generell wird der Grundsound des Headliner 1000 von einer traditionell amerikanischen Ausrichtung geprägt. Während viele Class-D-Amps anderer Hersteller ultraclean und direkt daher kommen und die neutrale Übertragung des Instrumentenklangs als oberstes Ziel verfolgen, ist bei unserem Test-Amp eine nuanciert klangfärbende Note zu hören. Durch eine weniger direkte Projektion in den oberen Mitten wirkt mein Bass etwas luftiger und allgemein voluminöser als mit manch anderen Digital-Amps. Von dieser Ausgangsbasis aus stehen nun vielfältige Werkzeuge zur Klangbearbeitung zur Verfügung. Die erste Station ist ein 2-Band-EQ, bestehend aus zwei Kuhschwanzfiltern, für tiefe Frequenzen mit einer Hauptfrequenz von 50 Hz und für hohe Frequenzen mit einer Hauptfrequenz von 8 kHz. Mit einem Regelweg von +/- 15 dB in der jeweiligen Hauptfrequenz lässt sich der Grundsound schon großzügig formen. Wer klang-

lich noch deutlicher und vor allem detaillierter eingreifen möchte, kann per Druckknopf den 7-Band-EQ aktivieren. In Verbindung mit dem weiterhin aktiven 2-Band-EQ sind der Soundgestaltung nahezu keinen Grenzen gesetzt. Leider müssen auch die Schieberegler der graphischen Klangregelung ohne irgendeine Beleuchtung auskommen, was die oben beschriebene Problematik bei wenig Licht erneut ins Gedächtnis ruft. Für den Fall, dass es einmal schnell gehen muss oder schlicht die Muse fehlt, sich an den vielen Reglern zu betätigen, hat Peavey den Headliner 1000 mit zwei großflächig in das Klangspektrum eingreifenden Filtern ausgestattet. Der Bright-Schalter boostet alle Frequenzen über 1 kHz, und mit einem Druck auf den Contour-Knopf erhält man die altbekannte Bass- und Höhenanhebung bei leichter Mittenabsenkung. Letztere Einstellung beschert einen herrlich modern drückenden Slap Sound. Apropos, gerade bei jener Spieltechnik entstehen hier und da etwas zu laute Pegelspitzen. Mithilfe eines eingebauten optischen Kompressors lassen sich diese aber prompt dynamisch in den Griff bekommen. Dieser lässt sich nämlich stufenlos in den Mix integrieren und so ist recht unauffällige Dynamikanpassung ebenso machbar wie hart komprimierte Sounds. Gewiss ist dieses Tool nicht das absolute Nonplusultra in Sachen Kompression, doch für die Anwendung auf der Bühne bestens geeignet. Zumal es sich auch per Fußschalter an- beziehungsweise abschalten lässt. Die sogenannte Crunch-Funktion ist ebenfalls per Fußschalter steuerbar. Dabei werden die höheren Frequenzanteile so moduliert, dass der Klang einer klassischen Röhrenverzerrung entsteht. Die tiefen Frequenzen bleiben, des Drucks in den Bässen wegen, davon unberührt.

Fazit

Der Headliner 1000 lässt keine Wünsche offen. Mit leicht färbendem Grundsound und vielfältigen Klangregelungsmöglichkeiten sind alle nötigen Sounds für jede Stilrichtung abrufbar. Wegen seiner etwas größeren Abmessungen muss er sich im Vergleich mit den kleinsten Digital-Amps in puncto Transportabilität geschlagen geben. In einer angebrachten Behausung allerdings ist der Headliner 1000 ein flexibler, vor Kraft strotzender Begleiter für die nächste Hallentour. New York. Rio. Tokio. Im besten Fall als Headliner. ■

DETAILS:

- Hersteller: Peavey
- Modell: Headliner 1000
- Herkunftsland: China
- Verstärkertyp: Solid State Class D
- Endstufenleistung (4 Ohm/8 Ohm): 1000 Watt / 700 Watt
- Eingänge: 1x Mono Klinkebuchse, 1x Klinke (Remote)
- Ausgänge: 1x Speakon/1x Klinke (Lautsprecher), 1x Klinke (Kopfhörerausgang), 2x Klinke (Effekt Send-Return), 1xXLR (D.I. out)
- Regler: Pre-Gain, Low, High, Compressor, Volume, 7-Band-EQ
- Schalter: Pick-Up-Type, Bright, Contour, Crunch, EQ-Bypass, Compressor-Bypass
- Abmessungen: 44,1 cm x 7,1 cm x 30,6 cm
- Gewicht: 5,4 kg
- Preis: 713 Euro
- Zubehör: Netzkabel
- Getestet mit: Marleaux Contra 6
- Vertrieb: Musik und Technik

www.peavey.com
www.musikundtechnik.de



REEVE LAND

MUSIC FESTIVAL

3. SEPTEMBER 2016

MARKNEUKIRCHEN SACHSEN

POWERWOLF DORO

KILL DEVIL HILL Candlemass

ENTOMBED
AD

Shotgun
Valium

VVK: 25 € AK: 32 € START: 10 UHR

TICKETS AVAILABLE AT
SHOP.WARWICK.DE & EVENTIM.DE

Inkl. Abschluss-
Feuerwerk &
Camping

Infos zum Camping unter:
music hall@warwick.de

Gitarre & Bass
DAS MUSIKER-FACHMAGAZIN

Framus
TRADEMARK
Warwick
Basses, Amps & Rock'n Roll.